

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 4

Artikel: "Big Whisky"
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Big Wisky»

Ein imposantes Schlachtschiff mitten in der Stadt

Amerika offeriert für Touristen eine Fülle von Sehenswürdigkeiten, von Las Vegas über den Yellowstone Park bis hin zu San Francisco. Trotz der verhältnismässig jungen Geschichte des Landes sind sowohl historische wie auch neuzeitliche Stätten immer wieder begehrte Ziele. Die Amerikaner haben ein ungestörtes Verhältnis, ihre Errungenschaften in reichem Masse und geschickt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine bekannte Region mit einer Fülle von verschiedensten attraktiven Angeboten liegt südlich und südöstlich der Hauptstadt Washington D. C. im Staate Virginia.

Wer von dieser auf der Interstate 95 südwärts fährt und kurz vor der Hauptstadt Virginias, Richmond, ostwärts auf die Interstate 64 einbiegt, wird nach knapp einer Stunde auf zahlreiche touristische



Oberst i Gst
Jürg Kürsener,
4573 Lohn-Ammannsegg

Ziele stossen. Etwa auf das 1610 gegründete Jamestown, die erste englische Siedlung in den USA, oder auf Williamsburg, die erste, restaurierte Hauptstadt der grössten britischen Kolonie in Nordamerika und später Zentrum im Kampf um die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien von Grossbritannien. Es folgen kurz darauf auf der rechten Seite das sehenswerte Transportmuseum des US-Heeres von Fort Eustis, auf der nördlichen Seite der Autobahn das Forschungszentrum der NASA unweit des Luftwaffenstützpunktes von Langley und unmittelbar daneben das legendäre Schlachtfeld von Yorktown. Hier hatte General George Washington 1781 den englischen General Lord Cornwallis besiegt. Damit wurde damals die Unabhängigkeit der USA von Grossbritannien besiegelt. Bevor der Besucher in den Hampton Roads Tunnel eintaucht, der die riesige Chesapeake-Bucht unterquert, kann er auf der Atlantikseite noch das bekannte Fort Monroe besichtigen. Dieses ist eine der bekanntesten Festungen in den USA und diente sowohl im Unabhängigkeitskrieg wie auch im Bürgerkrieg zur Ver-



Der lebensgrosse «Lonely sailor» («einsamer Matrose») von Norfolk aus Bronze betrachtet interessiert die «USS Wisconsin» im Hafenbecken von Norfolk. Mittschiffs über der Mütze des Matrosen erkennt man auch die in den 80er-Jahren nachträglich bei der Modernisierung der Schlachtschiffe angebrachten Kanister für Marschflugkörper des Typs «Tomahawk».

teidigung der Bucht und der darin gelegenen gut geschützten Häfen.

Norfolk – der grösste Marinestützpunkt der Welt

Wenn man den Tunnel auf der Südseite verlässt, wird man unmittelbar in die Moderne versetzt. Auf der rechten Seite wird der Blick auf den grössten Marinestützpunkt der Welt, Norfolk, frei. Hier sind gegen 100 Schiffe der Atlantikflotte, darunter fünf Flugzeugträger, beheimatet. Unverkennbar sind die Silhouetten der zahlreichen Kriegsschiffe. Im Grossraum Norfolk, der neben dem Marinestützpunkt und verschiedenen Werften noch den Marineluftstützpunkt von Oceana und den amphibischen Stützpunkt von Little Creek umfasst, arbeiten gegen 200 000 Personen für die

Marine. Unweit von Norfolk liegt im Übrigen die bekannte Werft von Newport News, die als einzige noch zum Bau von milliardenteuren Flugzeugträgern und Atom-U-Booten befähigt ist. Dort befindet sich gegenwärtig der neueste Flugzeugträger, die «USS George W. Bush», benannt nach dem früheren US-Präsidenten, im Bau. Zehntausende von Arbeitnehmern verdienen hier ihr tägliches Brot. Die Naval Base von Norfolk steht trotz rigoros verschärften Sicherheitsbestimmungen den Touristen in geführten Busrundfahrten täglich offen.

Im Zentrum

Einige Kilometer südlich des Marinestützpunktes liegt downtown Norfolk, die am Elizabeth River gelegene Stadt und das

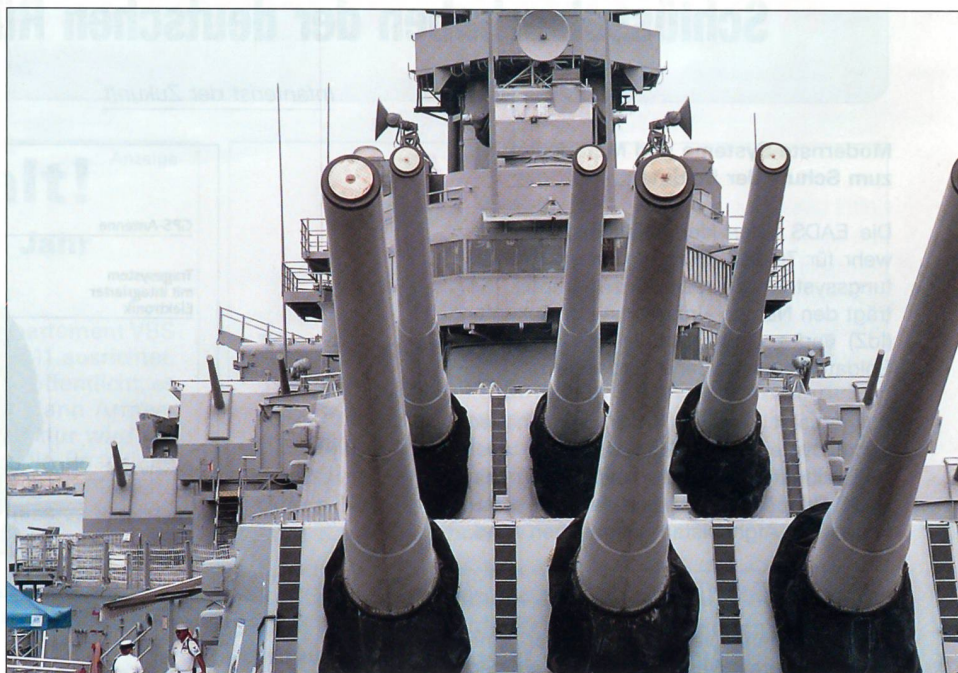
eigentliche Zentrum. Der Charakter dieser stark von der Marine geprägten Agglomeration ist aber auch hier auf Schritt und Tritt zu spüren. Von hier führen eineinhalb- oder zweistündige Hafenrundfahrten zurück zum Marinestützpunkt. Werften, Kriegsschiffe auf Schwimmdocks und das riesige Marinespital von Portsmouth gehören zur Kulisse, ebenso wie die grosszügige Fussgängerzone entlang des Wassers, moderne Einkaufszentren und gewaltige Hotel- und Bürobauten. Unverkennbar ist auch der nahe gelegene moderne, einem Linienschiff gleichende Neubau des Marinemuseums «Nauticus». Zu Fuss kann man von hier aus das bekannte Mac Arthur Memorial erreichen. Norfolk würdigt mit diesem feinen Museum den berühmten Oberbefehlshaber und General im Pazifik im Zweiten Weltkrieg, der bis zu seiner Ablösung durch Präsident Truman auch die Alliierten im Koreakrieg befehligte hatte.

Geschütze in Richtung Stadt

Zum «Nauticus»-Museum gehört seit 2001 auch das unmittelbar daneben verankerte riesige Schlachtschiff der U. S. Navy, die «USS Wisconsin» (BB-64). Das schwimmende Museum und Begegnungszentrum zielt mit seinen riesigen Geschützen vom Kaliber 40,6 cm direkt in die Stadt – Gefahr besteht aber keine, denn nun ist alles versiegelt. Der gewaltige Bug des 58 000 Tonnen schweren Kolosses scheint gleichsam in die Strassenschluchten einfahren zu wollen. Es zeugt vom Stolz der Nation und dem Selbstbewusstsein der Grossmacht USA, dass in zunehmendem Masse berühmte Kriegsschiffe als schwimmende Museen eingerichtet werden. Beispiele sind die Flugzeugträger «USS Midway» in San Diego, «USS Hornet» in San Francisco, «USS Yorktown» in Charleston und «USS Intrepid» in New York oder die Schlachtschiffe «USS Missouri» in Hawaii, «USS North Carolina» in Wilmington und «USS Alabama» in Mobile.

«USS Wisconsin»

Die «USS Wisconsin» gehörte zu den letzten Schlachtschiffen der U. S. Navy. Die vier Einheiten der «Iowa»-Klasse waren gegen Ende des 2. Weltkrieges gebaut worden, später wurden sie ausser Dienst gestellt. Der Autor hatte Gelegenheit, die «USS Iowa» zweimal zu besuchen, davon 1985 auf hoher See vor Kiel. Im Koreakrieg und dann in der Ära Ronald Reagan wurden sie wieder aktiviert und modernisiert. Die «USS Wisconsin» wurde 1991 endgültig ausser Dienst gestellt. Freiwillige, darunter Navy-Veteranen, führen heute sachkundig durch das Innere und über die weiten Decks des 267 m langen und 32,5 m breiten Schlachtschiffes, das mit seinen vier Dampfturbinen und 212 000 PS Ge-



Sechs der insgesamt neun mächtigen Geschützrohre des Schlachtschiffes «Big Wisky» ragen Furcht erregend in den Himmel von Norfolk. Sie weisen das Kaliber von 40,6 cm auf. Im 2. Weltkrieg im Pazifik, im Koreakrieg und im Irakkrieg 1991 feuerten sie jeweils 900 kg schwere Granaten ab.

schwindigkeiten von bis zu 60 km/h erreichte. Die Geschütztürme weisen an der Front eine Panzerung von gegen 43 cm auf. Bewaffnet war die neueste Version dieses Schiffes mit neun 40,6-cm-Geschützen und einer Reichweite von 37 km, 12 Geschützen vom Kaliber 12,7 cm und einer Reichweite von 15 km, 32 Wernern für moderne Marschflugkörper «Tomahawk» und 16 Schiff-Schiff-Lenkaffen «Harpoon», mit vier Flugkörperabwehrsystemen sowie mit fünf Aufklärungsdrohnen.

Indienststellung: 16. April 1944

Die «USS Wisconsin», humorvoll etwa auch «Big Wisky» (bewusst ohne «h») genannt, weist eine stolze Vergangenheit auf. Unmittelbar nach ihrer Indienststellung durch die Marine am 16. April 1944 fuhr sie in den Pazifik und wurde der Task Force 58 unter dem legendären Admiral «Bull» Halsey zugeteilt. Sie nahm in der Folge an der Rückeroberung gegen die Japaner bei Luzon auf den Philippinen und in der Schlacht von Leyte Gulf teil. 1945 wurde die «USS Wisconsin» der 5. Flotte unter Admiral Spruance zugeteilt und unterstützte mit ihrer Artillerie die Landungen auf der Insel Iwo Jima. Den Krieg schloss das mächtige Schlachtschiff drei Tage nach der formellen Kapitulation durch die Japaner am 5. September 1945 mit einem Besuch in der Bucht von Tokio ab. Am 15. Oktober 1945 traf die «USS Wisconsin» mit einer grossen Anzahl von heimkehrenden Soldaten und Marines in San Francisco ein. Am 1. Juli 1948 wurde sie inaktiviert. Nur drei Jahre später fuhr sie aus

Anlass des Koreakrieges wieder in den Einsatz und diente dort als Flaggschiff des Kommandanten der 7. US-Flotte. Ihre Artillerie unterstützte die Operationen der eigenen Kräfte gegen Nordkorea. Dieses Mal blieb sie bis 1958 aktiv. 1956 und 1967 operierte «Big Wisky» auch mit der 6. US-Flotte im Mittelmeer und besuchte u.a. Barcelona und Neapel. Im Oktober 1988 schliesslich wurde «Big Wisky» zum dritten Mal aktiviert. Im Zeichen der Stärkung der US-Streitkräfte unter Präsident Ronald Reagan wurde sie der Atlantikflotte zugeteilt. Im Frühjahr 1991 war sie im Persischen Golf Leitschiff für die Marschflugkörper-Angriffe gegen Saddam Husseins Irak. Diese Einsätze im Rahmen der Operationen «Desert Storm» gehörten zu den letzten. Das stolze Schlachtschiff wurde am 30. September 1991 letztmals und definitiv ausser Dienst gestellt. Die Zeit für solche Schiffe ist vorbei.

Mahnmal

Nun erinnert die imposante «Big Wisky» in Norfolk an viele erfolgreiche und doch schmerzvolle Feldzüge in verschiedenen Kriegen. Sie soll zugleich aber auch ein Mahnmal sein und auf künftige Konflikte abschreckend wirken.

Die Region Norfolk mag nicht an der Hauptachse der europäischen Touristen liegen, und doch hat sie für alle Interessen etwas zu bieten, nicht zuletzt die berühmten Badestrände von Virginia Beach oder etwas weiter südlich bei Kitty Hawk, in Nordkarolina das Denkmal für die Pioniere der Luftfahrt, die Gebrüder Wright. ☒